

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Sonnabend, den 8. November

Erstausgabe

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 132.

Im Handelsregister für den hiesigen Stadtbezirk ist heute auf dem für die Firma
Emil Hannebohn in Eibenstock angelegten Blatte 258 eingetragen worden:

- Rechtsverhältnisse:
2. 4. November 1902. Der unter Nr. 1 eingetragene Inhaber ist ausgeschieden.
3. 4. November 1902. **Emil Paul Max Hannebohn**, Buchdrucker in
Eibenstock, ist Inhaber.
Eibenstock, am 4. November 1902.

Königliches Amtsgericht.

Die Rathsexpeditionen bleiben
Montag, den 10. u. Dienstag, den 11. November 1902
vorzunehmender Reinigung halber geschlossen.

Im Standesamte werden Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen
Vormittags von 10 bis 11 Uhr entgegengenommen.
Stadttrath Eibenstock, den 5. November 1902.
Hesse. Müller.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 15. November 1902, Abends 8 Uhr
in der Vogel'schen Restauration.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
- 2) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses für 1903.
- 3) Eventuell Weiteres.

Die Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigten männlichen und weiblichen Arbeit-
nehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Eibenstock, den 7. November 1902.

Der Vorstand.

Sertel, Vorsitzender.

Höw.

Politischer Wochenbericht.

Unser Kaiser weilt auf englischem Boden; er ist dem
Zuge seines Herzens gefolgt, als er seinen königlichen Oheim zu
dessen Genesung von schwerer Krankheit persönlich begrüßen und
beglückwünschen wollte. Es handelt sich ausschließlich um einen
Familienbesuch. Daß seine politischen Zwecke mit der Reise ver-
bunden sind, geht schon aus der Zusammenfügung des kaiserlichen
Gefolges hervor, dem keine politisch hervortretende Persönlichkeit
angehört. Der Kaiser ist so oft in England gewesen, daß man
in der Wiederholung eines ihm lieb gewordenen Besuchs nichts
Anderes zu suchen braucht als den Beweis seiner unveränderten
Gesinnung für den Bruder seiner Mutter und der guten Ver-
hältnisse, die zwischen beiden Regierungen bestehen: Was von
der Absicht, ein Bündniß zu schließen, verbreitet wird, gehört in
das Gebiet der Fabel. Wenn einzelne britische Minister dem
Kaiser ihre Aufwartung machen werden, so liegt die Erklärung
in der Umgestaltung des Kabinetts, die sich seit dem letzten Be-
suche des Kaisers vollzogen hat. Wer der Reise des Kaisers
durchaus eine politische Bedeutung beimessen will, der mag sie in
dem Beweise finden, daß die Prestigebereitungen, hier wie dort, ohne
jeden Belang für die Herrscherhäuser und die Politik der Re-
gierungen sind.

Einen wohlthuenden Eindruck hat es gemacht, daß die eng-
lische Regierung zu Gunsten der notleidenden Buren
und loyalen Kolonisten in der Kapkolonie eine Kredit-Vor-
lage über 160 Millionen Mark dem Unterhause
übermittelt hat. Die Engländer scheinen den Buren in der
Praxis mehr entgegenkommen zu wollen, als es nach den Friedens-
verhandlungen schien. Allerdings legen es die Verhältnisse in
den neu erworbenen Gebieten sowohl als auch in der Kapkolonie
der britischen Regierung nahe, den Bogen nicht zu straff zu
spannen. Die Stimmung gegen England ist auch in diesem seit
einem Jahrhundert mit England verbundenen Gebiete keineswegs
günstig. Der lapländische Premierminister Gordon Sprigg hat
sich durch die Ablehnung der Vorlage über die Reorganisation
der lapländischen Truppen schon die vierte Niederlage zugezogen.
Unter diesen Umständen wächst die Bedeutung der Reise, die
der englische Kolonialminister Chamberlain
Ende November nach Südafrika anzutreten gedenkt. Dieser
vielerwünschte Mann wird dann Gelegenheit haben, sich von den
Verwüstungen des Krieges persönlich zu überzeugen, und auf
Grund seiner Beobachtungen eine Besserung der Zustände herbei-
zuführen können.

In Nordamerika sind die Wahlen zum Senat und zu
den Repräsentantenkammern unter großer Theilnahme vorge-
nommen worden. Wenn auch die Demokraten verschiedene Ge-
winne zu verzeichnen haben, so ist doch den Republikanern die
Mehrheit im neuen Hause sicher. In der Politik der Vereinigten
Staaten wird also Alles beim Alten bleiben: Nach außen hin
wird die Fahne des Imperialismus entfaltet sein, und im Innern
werden die Trustmagnaten das Uebergewicht behalten.

Der schlichte, herzliche Empfang, der dem dänischen
Thronerben am deutschen Kaiserhofe bereitet ist, hat wieder
einmal gezeigt, daß wir im Frieden leben wollen und auf unserm
guten Rechte stehend Jedem freundlich und ehrlich ins Auge
sehen können. Dieser Besuch war eine kurze Episode, ebenso wie
der internationale Tuberkulosen-Kongress, der
in Berlin getagt und, vom Kaiser mit herzlichster Anerkennung
begrißt, beraten hat, wie man einem der schlimmsten Feinde der
Menschheit, der mörderischen Lungenschwindsucht, mit wehrhaftem
Rüstzeug entgegenzutreten kann. Aber diese Arbeit trat zurück vor dem
Interesse am Reichstage, der noch immer an den Waffen
schwebet, die die heimische Produktion gegen den Wettbewerb des
Auslandes schützen sollen. Die Bemühungen der Freunde des
Zolltarifs, sich auf einer mittleren Linie zu einigen, um
dies für alle Zweige der nationalen Arbeit hochwichtige Wert
zustande zu bringen, haben zwar bisher noch keinen greifbaren
Erfolg gehabt. Indes läßt die Thatfache, daß der Wille, etwas
Positives zu schaffen, vorhanden ist, die Hoffnung nicht un-
gegründet erscheinen, daß schließlich ein gangbarer Weg zum Ziele
gefunden wird. Jedenfalls haben die verbündeten Regierungen
ihre Schuldigkeit nach jeder Richtung hin gethan; sie haben es

weber am guten Willen, noch an Thaten, noch an Belehrungen
und Warnungen fehlen lassen. Scheitern ihre guten Absichten
an dem Widerstande des Reichstages, so können sie ihre Hände
in Unschuld waschen. Die Verantwortung für die unheilvollen
Folgen aus der dann entstehenden Lage würde allein der Reichs-
tag zu tragen haben.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser ist Mittwoch Abend
11 Uhr von der Wildparkstation nach Kiel abgereist, wo sich der
Monarch an Bord der „Hohenzollern“ begab, um zum Besuche
des Königs nach England zu reisen. Erwähnt sei bei dieser
Gelegenheit die offizielle Feststellung, daß eine Begegnung zwischen
dem Kaiser und dem König von Portugal nicht geplant und nach
den Reisebedingungen der beiden Herrscher auch nicht wahrschein-
lich ist.

— Am Dienstag wie am Mittwoch fand im Reichstage
eine lange Erörterung über Kartelle statt. Die sozialdemokratischen
und freisinnigen Anträge auf Aufhebung des Zolles in dem Falle,
daß solche wirtschaftliche Vereinigungen aus Ausland billiger
verkauft als im Inlande, führten abermals zu ausgedehnten
allgemeinen Ausführungen über Vortheile und Nachtheile der
Kartelle, Trusts und Syndikate. Für die Anträge sprachen der
Sozialdemokrat Bernheim und die Freisinnigen Dr. Müller-Sagan,
Brömel und Dr. Paschke. Ihnen leuchteten gründlich heim die
Abgeordneten Dr. Baasche (natl.) und Dr. Beumer (natl.) sowie
Gamp (Rpt.). Dr. Baasche kennzeichnete die mannigfachen Fehlschüsse
der Sozialdemokraten und legte zugleich den Widerspruch
vieler derselben mit dem sozialdemokratischen Programm dar; in-
dem er auf die Undurchführbarkeit der Anträge hinwies, konnte
er mit Recht die im Munde eines Sozialdemokraten besonders
eigenartige Methode verspotten, eine Forderung aufzustellen und
dann die Ueberwindung der Schwierigkeiten dem Bundesratge
zu überlassen. In gleicher Richtung wie der nationalliberale
Redner würdigte und beleuchtete auch der Freisinnige Gamp
die Preispolitik der Kartelle. Dr. Beumer endlich sprach auf
Grund persönlicher Wahrnehmungen über die Syndikate und hatte
trotz vorgerückter Stunde für seine interessanten Mittheilungen
das Ohr des Hauses. — Am Mittwoch wurden die Anträge in
namentlicher Abstimmung abgelehnt. Den Schluß der Mittwoch-
Sitzung bildete die Beratung eines sozialdemokratischen Antrages,
als § 1c eine Bestimmung einzufügen, wonach in Zollstreitig-
keiten der Rechtsweg festgelegt wird. Nachdem der Sozialdemo-
krat Stadthagen eine seiner entlosten Obstruktions-Reden gehalten
hatte, wurde auch dieser Antrag abgelehnt.

— Wie verlautet, werden regierungsfreie Erhebungen über
eine Ausdehnung der Sonntagsruhe veranstaltet. Es
handelt sich dabei namentlich um die Verkürzung der Verkaufszeit
an Sonntagen, um die Einschränkung der Ausnahme-Sonntage,
um das gänzliche Verbot der Arbeit an dem 1. Weihnacht-,
Oster- und Pfingstfeiertage, sowie um das gänzliche Verbot der
Arbeit in den Großhandelsgeschäften. Die verschiedensten wirt-
schaftlichen Korporationen, an welche Anfragen dieserhalb ergangen
sind, haben sich, laut „Hamb. Nachr.“, bereits ablehnend geäußert.

— Zur Weltausstellung in Saint Louis schreibt
die „Kölnische Zeitung“: „Mit der Meldung des „Reichsanz.“,
daß der Geh. Regierungsrath Lewald vom Reichsamte des Innern
zum Regierungskommissar bei der Weltausstellung in Saint Louis
ernannt worden ist, liegt die erste öffentliche amtliche Kund-
gebung über die Theilnahme des deutschen Reiches an dieser
Veranstaltung vor. Herr Lewald sieht auf eine reiche Erfahrung
im Ausstellungswesen zurück, denn er war bereits bei der Aus-
stellung in Chicago amtlich betheiligte, und auf der letzten Pariser
Ausstellung als stellvertretender Reichskommissar thätig. Sowohl
in Chicago wie namentlich in Paris hat er sich so bewährt, daß
man sicher sein kann, daß die Regierung bei seiner Wahl zum
Kommissar in Saint Louis eine glückliche Hand gehabt hat. Was
die Ausstellung selbst betrifft, so befindet sich Alles noch im Sta-
dium der Vorbereitung, und es ist noch nicht entschieden, welche
Zweige der deutschen Industrie, des Erwerbslebens und der Kunst
sich an ihr betheiligen werden. Wir haben schon früher gesagt,
daß eine allgemeine Theilnahme ausgeschlossen ist, es ist aber

zu hoffen, daß bei richtiger Auswahl eine durchaus würdige und
interessante Vertretung des deutschen Reiches erreicht werden wird.
Der Kunst und dem Kunstgewerbe wird dabei jedenfalls eine
wichtige Rolle zufallen, wogegen eine Theilnahme bei der Mehr-
zahl der sogenannten großen Industrien zweifelhaft erscheint. Es
wird somit vor Allem darauf ankommen, daß nicht viel, sondern
daß gut ausgestellt wird und daß der Ausstellung ein angemessener
Rahmen geschaffen wird, der die Leistungen des deutschen Reiches
in das richtige Licht setzen und bei den Besuchern zugleich einen
interessanten und der Stellung des deutschen Reiches entsprechen-
den Eindruck machen muß. Daß das nur mittels einer Reichs-
unterstützung erzielt werden kann, liegt auf der Hand, und wir
zweifeln nicht, daß die Reichsregierung mit einer angemessenen
Förderung an den Reichstag herantreten wird. Unsere Be-
ziehungen zu Amerika sind so wichtig, daß auch in schlechten Zei-
ten eine solche Ausgabe Berechtigung hat.

— Oesterreich-Ungarn. Einer kaiserlichen Verfügung zufolge
haben sich die maßgebenden Kreise über die militärischen
Forderungen der österreichischen und ungarischen Regierung
dahin geeinigt, daß für dieses Jahr nur die Ermächtigung zur
Einberufung von 6000 Mann Ersatzreservisten zur aktiven Dienst-
leistung erteilt werden soll. Ein Drittelheil derselben soll nach einem
Jahre, ein zweites Drittel nach zwei Jahren und das dritte
Drittel nach dreijähriger Dienstzeit entlassen werden. Was das
nächste Jahr betrifft, so werde die Heeresverwaltung verlangen,
daß das Rekrutenkontingent des Heeres für das nächste Jahr
um 21 900 Mann erhöht werde.

— Türkei. Konstantinopel, 6. November. Der
Kommandant des italienischen Kriegsschiffes „Piemonte“
hat den türkischen Behörden angezeigt, daß er, falls die neue für
die Auslieferung der Piraten gewährte Frist nicht innegehalten
würde, weitere energische Repressalien ergreifen werde. Die
Botschaft ist durch die Angelegenheit sehr beunruhigt. Hier ist die
Nachricht eingetroffen, daß angesichts der Vorgänge bei Midji zur
Wahrung der englischen Interessen und zum Schutze der englischen
Staatsangehörigen in Hodeida ein englisches Kriegsschiff dafelbst
eingetroffen sei; ein zweites werde erwartet. Die Nachricht hat
im Jiddizpalast eine derartige Beunruhigung hervorgerufen, daß
Befehl gegeben wurde, alle rüstständigen Forderungen englischer
Staatsangehöriger in Hodeida und sonstige schwebende Angelegen-
heiten zu regeln. Das Gerücht, England habe in dieser Hinsicht
ein Ultimatum gestellt, ist unbegründet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 5. November. Wegen Ungehorsams nach
einem gegebenen Befehl, unvorsichtiger Behandlung von Munition,
woburch ein erheblicher Nachtheil, sogar der Tod eines
Menschen herbeigeführt worden ist, hatte sich vor dem Kriegsgericht
der 3. Division Nr. 32 der 1880 in Lauenstein geborene, bis-
her völlig unbescholtene frühere Zimmermann, jetzt Fahrer Paul
Alwin Fellmann von der 2. Batterie des 2. Feldartillerie-
Regiments Nr. 28 in Pirna zu verantworten. Die Beweis-
aufnahme ergab Folgendes: Am 21. September dieses Jahres
standen eine große Anzahl Geschütze auf dem Untermarkt in
Freiberg, welche von einer großen Menschenmenge angesehen
wurden. Während der Beschuldigte am genannten Tage vor
einem Photographenlaster sich die Bilder ansah, wurde er von dem
in Freiberg wohnhaften früheren Feldartilleristen, jetzt Strecken-
wärter Arnold gen. Schneider angesprochen und gebeten, ihm doch
die neuen Feldgeschütze, welche er noch nicht kannte, zu erklären,
was Fellmann zu thun sich bereit erklärte. Bei dieser Gelegen-
heit wollte Fellmann den Mechanismus des Verschlusses und
namentlich das selbstthätige Auswerfen der metallenen Kartuschen-
hüllen zeigen. Ohne sich genau und gewissenhaft über die Ver-
schaffenheit der im Progfaste befindlichen Wandverfätschen zu
orientiren, nahm F. statt einer leeren eine gefüllte Kartusche, lud
sie in die Kanone und zog ab. Der Schuß entlud sich, tödtete
das 13 Jahre alte Schulmädchen Minna Carola Kaiser und
verletzte noch 5 umstehende Schulkinder. Die kleine Kaiser ist
die Tochter eines in Halsbach wohnenden Bergarbeiters, die noch
an demselben Nachmittag 3/4 Uhr ihren Verletzungen im Stadt-
krankenhaus erlegen ist. Dem bedauernswürdigen Kind war das
Geschloß in die Brust gedrungen, außerdem hatte es am Kopfe

ament hat
nd die Re-
en 29 Stim-
nister
Hauses.
Abends hier
die Demo-
Republikaner
aben werben.
aus Cara-
den Sieg
starken Stel-
s wurde der
uerwerk ge-
endet.
ber. Das
n großen
oria, welcher
rt habe, die
Kiera soll
naht!
ichhaltiges
chäfer für
nd Fenster,
3,30 und
atmeter 7
farbig,
ff. Borden
ht, a Stck.
9,50 M.
enster und
n, überfp.
Stärken.
r, schwere
hr billig.
stoff,
lisch ober
tten als
wärmster
belag für
n.
n, sowie
Decken,
ken.
decken
c. Muster
e-Austrag
dtgeschäft
mitz,
e 2.
wieder
fisch
ertplatz.
res weiß.
ie Probe-
monon am
weibl.
Schrot-
rn 3.
schhaus-
n.
sfeld.
adm. Abb.
2,10 7,28
2,50 8,36
2,66 8,11
3,08 8,18
3,14 8,24
3,28 8,31
3,46 8,50
3,55 8,58
3,83 9,18
3,88 9,36
3,96 9,59
4,03 9,46
4,00 9,05
4,34 8,10
4,54 8,25
4,80 8,35
4,90 8,45
4,40 8,55
4,49 9,04
4,99 9,15
Au.
Abb.
5,29 7,32
5,89 7,42
5,47 7,50
5,55 7,60
5,03 8,06
6,08 8,36
6,24 8,53
6,28 8,57
6,30 —
6,36 —
6,46 —
6,54 —
7,07 —
7,14 —
7,27 —
7,33 —
7,39 —
7,46 —
7,58 —
8,28 —
Pa.